



HORIZONT

MAGAZIN DES SOZIALZENTRUMS VÖCKLABRUCK 4/2018

P.b.b. Verlagspostamt und Erscheinungsort 4840 Vöcklabruck, Sponsoring Post GZ 02Z030311S



Ein Bett für den Winter



Füllen Sie einen Einkaufskorb



Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie

Weihnachts- aktion 2018

für Not leidende
Menschen in
unserer Region

Helpen Sie uns
helfen!



der KORB
Vöcklabrucker Sozialmarkt

Restaurant / Café
Zur Brücke





Hans Übleis
Stv. Obmann

Vielen Dank den verschiedenen Organisationen die uns unterstützen. Fotos von den Spendenübergaben finden Sie auf unserer Website: <http://sozialzentrum.org/>



Walter Fritsch



David Edtmayer



Michael Löhr



Liebe Leserinnen und Leser!

30 Jahre ist es her dass sich in Vöcklabruck eine Gruppe engagierter Menschen zusammengefunden hat um eine Notschlafstelle zu errichten. Menschen in akuter Not, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu helfen war das treibende Motiv dieser Engagierten. Aus diesen Anfängen entstand das heute ausdifferenzierte, vielfältige Hilfsangebot des Vereins Sozialzentrum Vöcklabruck. Dem Gründungsimpuls von damals sind wir bis heute treu geblieben.

Unsere Lebenserfahrung sagt dass jeder Mensch auf die Hilfe anderer angewiesen ist. Dass wir füreinander eintreten müssen. Dass wir Glück haben wenn wir Bindung, Vertrauen, Halt, Förderung, ... familiär ausreichend erleben dürfen. Wir bedürfen vielfältiger Gemeinschaften und sozialstaatlich organisierter Solidarität damit wir in Krisen, Risiken, Verletzlichkeiten unseres Lebens nicht alleine bleiben. In diesem Bewusstsein müssen wir gewollt für sozialen Zusammenhalt eintreten und uns auch um unserer selbst willen die Empathiefähigkeit füreinander erhalten. Wir dürfen nicht abstumpfen. Weil jeder von uns – zumindest in

bestimmten Lebensphasen - der Hilfe bedürftig ist. Die einen mehr die anderen weniger. Aus dieser Grundhaltung heraus bitten wir sie um Unterstützung im Rahmen unserer Weihnachtsaktion. Ob im KORB, IMPULS oder MOSAIK. Mit Ihrer Hilfe können wir wirksam helfen.

Ein letztes Mal gibt es in diesem Horizont eine eigene Seite für die „Brücke“ Viele Menschen haben uns ihr Entsetzen und Bedauern ausgedrückt dass es dieses Projekt nicht mehr gibt. Lesen Sie stellvertretend die Stimme eines Stammgastes auf Seite 4. Wir haben an maßgeblichen Stellen Gespräche geführt, neue Konzepte diskutiert, Solidaritätsaktionen und Öffentlichkeitsarbeit organisiert. Es hat alles nichts genutzt. Wir haben ein sinnvolles Beschäftigungsprojekt aufgeben müssen. Aus sozialer Sicht ist das Ende der „Brücke“ ein großer Verlust.

Das Engagement in den anderen Arbeitsfeldern des Vereins Sozialzentrum geht weiter. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin. Mit den besten Wünschen für friedvolle Weihnachtsfeiertage und ein gutes neues Jahr verbleibt Ihr

Hans Übleis

Personalia

Neue Mitarbeiter im Impuls

Mein Name ist **Walter Fritsch** und ich arbeite seit November 2017 als Karenzvertretung im MOSAIK in der Wohnbetreuung. Nach einem spannenden und kurzweiligen Jahr dort, wechsele ich mit Dezember ins IMPULS. Als gelernter Kindergärtner und Vater dreier Töchter, freue ich mich schon auf die neuen Herausforderungen.

Ich heiße **David Edtmayer** und bin 44 Jahre alt, verheiratet und zweifacher Vater. In meinem Grundberuf als Sozialarbeiter arbeitete ich 12 Jahre im psychosozialen Bereich, mit Opfern des Nationalsozialismus, mit MigrantInnen, in der Bewährungshilfe usw. Seit

2008 bin ich als Psychotherapeut tätig. Vor 5 Jahren begann ich mich auf den Bereich Familien, Kinder und Jugendliche zu spezialisieren. Ich freue mich, seit November 2018 dem kompetenten Team des IMPULS anzugehören.

Zivildienster

Michael Löhr: Ich bin 20 Jahre alt, komme aus Attnang-Puchheim und habe im Juni an der HTL Vöcklabruck im Zweig Betriebsinformatik meinen Abschluss gemacht. Den Zivildienst im „Mosaik“ habe ich im Oktober angetreten. Bei meiner Arbeit fühle ich mich derzeit sehr wohl und habe bereits einiges gelernt, von dem ich auf meinen weiteren Lebensweg profitieren kann.

Wenn Eltern die Wut packt

Wie Eltern richtig reagieren, wenn ihnen der Kragen platzt

Kennen Sie das? Ihr Kind hat wild gequengelt, war „lästig“ und Sie haben die Nerven verloren. Das kann schneller geschehen, als einem lieb ist: Sohn oder Tochter werfen sich im Supermarkt auf den Boden und als Elternteil packt einen die Wut, man schreit sein Kind an. Danach tut es einem schrecklich leid. Wie konnte das nur passieren? Tröstlich ist, dass das dem Großteil der Eltern ab und zu passiert. Aber: Fest anfassen, schütteln oder gar schlagen, sind absolute No-gos!

Überforderung führt zu Wut

Man neigt eher dazu wütend zu werden, wenn man überfordert oder unausgeschlafen ist. In diesem Zustand sind wir von Emotionen getrieben. Jedoch können wir unsere Selbststeuerung trainieren. Wer sein Verhalten reflektiert, kann sich weiterentwickeln.

Entschuldigen Sie sich!

Nach einem Wutausbruch beschämt zu schweigen oder diesen zu bagatellisieren, macht den Ausbruch umso schlimmer. Stattdessen ist es wichtig, sich bei seinem Kind zu entschuldigen. Wenn Sie wieder ruhig und souverän sind, können Sie Ihrem Kind sagen, was Sie an seinem Verhalten stört – ganz nach der Formel: Dich mag ich, aber dieses Verhalten nicht.

Warum Kinder so sind

Zum Beispiel sind Unterstellungen häufig Auslöser für Wut: „Du bist absichtlich gemein!“, „Du willst mich auf die Probe stellen!“ Oft nehmen Eltern an, dass ihre Kinder sie absichtlich ärgern wollen. Spezialisten für kindliche Entwicklung wissen jedoch, dass dies nur sehr selten der Fall ist. Es scheint vielmehr vier wichtige Faktoren zu geben, die das Verhalten des Kindes beeinflussen: 1. das Temperament, 2. die dem Alter entsprechenden Verhaltensweisen. 3. die

entwicklungsbedingten Herausforderungen, mit denen das Kind in den verschiedenen Altersstufen konfrontiert ist, und 4. die Verstärkung unerwünschter Verhaltensweisen.

Tipps gegen den Zorn

Wenn Sie merken, wie die Wut in Ihnen hochsteigt, suchen Sie Abstand zum Kind, verzögern Sie Ihre Reaktion. Das gelingt z.B.

- Indem man innerlich und äußerlich ein, zwei Schritte zurücktritt, tief ein- und ausatmet und sich durchstreckt oder den Raum verlässt oder sich ein Glas Wasser holt. So programmieren Sie Ihren Körper auf „Nicht- Angriff“.
 - Nehmen Sie sich Zeit, um in sich zu gehen: Wo sind Ihre wunden Punkte, was lässt Sie hochgehen? Machen Sie eine Liste von diesen Dingen. Wir geraten leicht in Rage über das Verhalten eines Kindes, welches wir an uns selbst nicht ausstehen können.
 - Seien Sie gut zu sich selbst! Wer mit sich selbst nicht zufrieden ist, der leert seine Batterien schneller und wird schneller unbeherrscht.
 - Selbststeuerung entsteht am ehesten durch wohlmeinende Worte sich selbst gegenüber und nicht durch Tadel und Kritik.
 - Bleiben Sie nicht allein in der Erziehung Ihrer Kinder und in der Bewältigung herausfordernder Angelegenheiten. Bitten Sie Freunde um Hilfe, schaffen Sie sich ein Netz der Unterstützung.
 - Nehmen Sie sich Zeit, um Ihr Leben und das Ihres Kindes im Blick zu haben. Es tauchen oft genug überraschende Dinge auf. Je besser Sie wissen, was, wann, wo, wie passiert, desto eher können Sie gelassen reagieren.
- Verena Födinger**



Verena Födinger
Susanne Irresberger
Norbert Winter
Susanne Veits
Gabriele Watzinger
Beate Muhrer
Christina Pichler
Eva Graef
v.l.

Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie



Spendenkonto:
IBAN: AT62 1860 0000 1602 9548

**„Spielen macht stark“
Therapeutische Kindergruppe nach Trennung und Scheidung**
Anfang des nächsten Jahres startet wieder eine neue Gruppe „Spielen macht stark“ für Kinder von 6 bis 11 Jahren. Dies ist eine Kindergruppe für die Zeit nach der Scheidung/Trennung der Eltern inklusive begleitender Gruppenarbeit für den Elternteil, bei dem das Kind lebt.
Kosten: 100 Euro. Anmeldungen ab sofort unter Tel. 07672/27775.



Abschied von der „Brücke“

Nach 21 Jahren schloß das Sozialprojekt seine Pforten



Im Juli und August wurde jeden Freitag-Mittag gegen die drohende Schließung der Brücke protestiert. Zahlreiche Gäste, unter ihnen die Franziskanerinnen, beteiligten sich.

Nach 21 Jahren stellte das AMS die Förderung für den sozialökonomischen Betrieb Cafe-Restaurant zur Brücke ein. Leider blieben die Proteste vieler Gäste und ein Antrag im oö Landtag ohne Wirkung. Die Angestellten wurden gekündigt, das Gebäude am 31. Oktober an den Vermieter zurückgegeben.



Stammgäste bei der Abschiedsfeier

Abschiedsfeier

Für die Stammgäste gab es am letzten Öffnungstag noch eine Abschiedsfeier. Bei dieser trug Frau Wally Winter einen Text vor, der einige Tage später auch als Leserbrief in den OÖ Nachrichten erschien.

„Abschied von der Brücke“

Wir sind unendlich traurig, dass wir euch verlieren! Trotz großem Einsatz für euch, ihr Lieben, ist es uns nicht vergönnt, euch hier in Vöcklabruck zu behalten. Eine Stadt wie Vöcklabruck muss sich schämen, sehr sogar, dass sie sich nicht die Hax'n für euch ausgerissen hat. Ein so großartiges Projekt wie das eure hätte nicht untergehen dürfen. Da gibt es absolut keine Ausrede.

Großartiges Projekt

Allen voran der großartige, kreative Herr Brandstätter, der vielen die Möglichkeit eines Trainings zum Wiedereinstieg in das Berufsleben ermöglicht hat, dürfte niemals weggelassen werden. Herr Brandstätter hat sich trotz seiner vielen Chancen für dieses Sozialprojekt entschieden. Sehr vorbildlich!

Bei so großem Bedarf in der Stadt Vöcklabruck hätte es nicht sein dürfen, dass die Brücke zum Schließen gezwungen wurde. Für eure Gäste, jung, mittel und alt, hätten sich die Verantwortlichen, jeder weiß, wer gemeint ist, einsetzen müssen. Wer wollte das nicht? Ich will und kann es nicht glauben, was ich gehört habe. Wir müssen es zur Kenntnis nehmen, traurig, aber wahr.

Hervorragendes Essen

Wo sind die geblieben, in deren Macht so vieles möglich gewesen wäre? Wo ist der Mut, sich für das einzusetzen, was keinen Lorbeerkranz gebracht hätte – es hätte allerdings ein zutiefst menschliches Antlitz gezeigt. Es hätte vor allem vielen älteren Menschen das Leben erleichtert, mitten in der Stadt ein Lokal mit hervorragendem Essen zu leistbaren Preisen bei liebenswertem Service und in freundlicher Atmosphäre zu erhalten. Dafür hätte sich die Stadt einsetzen sollen, ich sage allen Ernstes: müssen.

Danke!

Lieber Herr Brandstätter, liebes Team, wir danken euch sehr für euer großes Engagement, für das euch auch sicherlich die AMS-Mitarbeiter dankbar sind. Wir alle danken euch herzlich für das hervorragende Essen und das sehr angenehme, freundliche Service.

Wally Winter, Vöcklabruck



Hans Brandstätter, Wally Winter

Reiche Ernte!

(Zu)viel Obst und Gemüse für den „Korb“

Der wunderschöne, warme Sommer hat den Gartenbesitzern eine reiche Ernte an Obst und Gemüse eingebracht. Viele konnten diese großen Mengen selbst nicht mehr verarbeiten und boten sie uns an. Den Großteil davon konnten wir dankend annehmen, einiges mussten wir aber auch ablehnen. NICHT weil uns die Ware zu schlecht war, sondern einfach weil wir ZU VIEL bekommen haben. Es ist uns ein Anliegen, Ihnen, liebe Warenspende, zu erklären, warum wir manchmal leider auch NEIN sagen müssen. Wir fahren täglich zu 10 bis 17 Supermärkten und wissen nie, wie viel wir bekommen. Das kann eine Bananenschachtel pro Markt sein, das können aber auch 300 kg sein. Bei den Supermärkten können wir die Ware aufgrund der Vereinbarungen nicht regulieren, das können

wir nur bei den Privatspenden. Es ist uns ein Anliegen, so wenig Ware wie nur irgendwie möglich wegzuworfen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und nehmen auch weiterhin gerne ihre Warenspende entgegen. Herzlichen Dank für ihre Unterstützung! **G.B.**



Waren im Wert von 500 Euro übergaben Frau Eitzinger (li.) und Frau Dannbauer für die Goldhaubengruppe Timelkam an den Korb. Herzlichen Dank!

„Aktion Kilo“

Unterstützung der Regauer FirmkandidatInnen

Im Rahmen der Firmvorbereitung in Regau wurde die „Aktion Kilo“ angeboten. Armut hat viele Gesichter und ist oft nicht sichtbar. Armut kann jeden treffen. Einen Blick auf diese Thematik zu werfen und zugleich aber auch selbst die Initiative zu ergreifen und einen Beitrag zu leisten, um dem christlichen Anspruch „gutes Leben für alle“ einen Schritt näher zu kommen, war der Grundgedanke dieses Firmworkshops. So besuchten wir gemeinsam den Sozialmarkt DER KORB und erfuhren dort, welche Leute in Österreich besonders hilfsbedürftig sind und warum. Wir gewannen einen Einblick in die Abwicklung und konnten einen Preisvergleich zu herkömmlichen Geschäften durchführen. Besonders leicht viel uns das bei den Süßigkeiten. Anschließend ging es gemeinsam zum UNIMARKT, dessen Personal uns großartig

bei dieser Aktion unterstützte. Ein herzliches DANKE an dieser Stelle. Die Firmlinge erklärten den KundInnen unser Anliegen und baten sie, ein Kilo Mehl, Zucker oder Nudeln zusätzlich zu kaufen und uns anschließend zu spenden.



Die Firmlinge haben durch ihre freundliche Art überzeugt und die Hilfsbereitschaft der Menschen hat sie überwältigt. Wir konnten nach dieser Aktion fast 150 kg Lebensmittel und jede Menge Klopapier in den Korb bringen.

Cornelia Kienberger



Birgit Schrank
Gabriele Dirisamer
Sabine Buchmayer
Gabriele Brandstetter
Martina Stögmüller
v.l.

Spenden Sie Grundnahrungsmittel



Spendenaktion für den Vöcklabrucker Sozialmarkt

Spendenkonto:
IBAN: AT62 1860 0000 1602 548

Weihnachtsspende

Gerade zur Weihnachten unterstützen uns SpenderInnen auch mit Grundnahrungsmittel. Nudeln und Mehl sind derzeit ausreichend vorhanden.

Momentan mangelt es an:

REIS
ZUCKER
ÖL
HALTBARMILCH

Herzlichen Dank!



Rene Rauner
Ingrid Ulrich
Josef Stürzlinger
Claudia Seyringer
Christine Schilcher
Thomas Winter
Stefan Hindinger
Tanja Ebner
Peter Junger-Kern
Sylvia Six
Denise Hauser
v.l.

„Ein Bett für den Winter“



Spendenaktion für
wohnungslose Menschen
im Bezirk Vöcklabruck

Spendenkonto:
IBAN: AT62 1860 0000 1602 9548

SIE HABEN - WIR BRAUCHEN
Für von uns betreute Kundinnen
und Kunden benötigen wir:

WASCHMASCHINE,
BRENNHOLZ

Wohnungslosenhilfe MOSAIK
Tel. 07672/75145



„Persönliche Verletzungen und Demütigung“

Eine Mosaik-Klientin erzählt

In der Gesellschaft nehmen Psychische Erkrankungen deutlich zu. Das spiegelt sich auch bei unseren KlientInnen in der Notschlafstelle. Eine Bewohnerin erzählt:

Begonnen hat mein Leidensweg nach dem Studium in der Arbeit. Ich hatte einen reinen Computerarbeitsplatz in einer großen Firma, der sehr stressig und fordernd war. Es war zwar interessant und ich war gerne dort, aber die „reine Computerarbeit“ war sehr schlecht für mich, da es bei so einer Beschäftigung fast keine „natürlichen Bewegungsphasen“ gibt und die Gefahr besteht, dass sich die oft ungesunde, besonders durch Stress und Leistungsdruck erzeugte Arbeitshaltung manifestiert. In meinem Fall hat sich diese stressbedingte „Schonhaltung“ zu einem „Mausarm“ entwickelt, in deren Folge sich der gesamte Schultergürtel und Rücken entzündet und verkrampft hat. Die Muskelprobleme wurden so schlimm, dass ich nicht mehr richtig gehen konnte. Ich musste ins Krankenhaus, wo ich dann mehrere Wochen im Rollstuhl saß.

Burnout

Ich hatte ein schweres Burnout erlitten und das ist eine schwere Erkrankung, bei der die Ressourcen des Körpers vollkommen erschöpft sind und das ist nicht zwangsläufig nach ein „paar Monaten“ wieder „geheilt“. Es braucht viel länger und sehr viel Regenerationszeit, um wieder leistungsfähig zu werden. Das Gehirn stand lange Zeit so unter Druck, dass es erst langsam wieder die Normalität erlernen musste - sprich das Stressgefühl musste heilen.

Das alles verstanden meine Angehörigen nicht oder nur „bedingt“ und das größte Problem war, dass ich meine Wohnung meinem damaligen Lebensgefährten überlassen habe, da dieser ja arbei-

ten musste und ich seine Zukunft nicht gefährden wollte.

Wohnungsverlust

Somit stand ich aber nach langen Jahren der Selbständigkeit wieder „in meinem Elternhaus“ und mein Wunsch nach Ruhe und Erholung wurde missverstanden und als „Einbildung“ bzw. „Unwillen“ abgestempelt.

Irgendwann ist die Situation zu Hause dann eskaliert, es gab persönliche Verletzungen und Demütigungen und ich „flüchtete“ zuerst ins Frauenhaus und dann in die Notschlafstelle nach Wels. Es war jedoch Winter und da ich körperlich geschwächt war, wechselte ich in die Notschlafstelle des „Mosaik“ in Voecklabruck, wo man das Haus wochentags nicht um halb acht Uhr verlassen muss.

Der Winter ist generell für Obdachlose sehr hart und erst das „Mosaik“ gab mir eine Chance, wieder Boden unter den Füßen zu gewinnen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Es ist auch ein „neutraler Raum“, der frei von persönlichen Demütigungen und Anschuldigungen ist mit kompetenten und netten Betreuern, die einem wirklich helfen wollen.

Nach einiger Zeit hat man bei freien Ressourcen auch die Möglichkeit, in eine Übergangswohnung zu ziehen, von wo aus man sein Leben wieder etwas ordnen und „Boden unter den Füßen“ gewinnen kann.

Danke!

Zusammenfassend betrachtet bin ich dem „Mosaik“ unheimlich dankbar, da sie mein Leben gerettet haben. Ich wäre sicherlich erfroren, hätte es das „Mosaik“ nicht gegeben. Ich bin immer noch auf der Suche nach einer endgültigen, gemütlichen Wohnung, aber wenigstens habe ich wieder Mut und die Kraft, diesen Weg zu gehen. **E. S.**

Integrationspreis der Stadt Vöcklabruck

Auszeichnung für zwei Projekte des Sozialzentrums

Zwei Projekte des Sozialzentrums wurden mit dem Integrationspreis der Stadt Vöcklabruck ausgezeichnet. Die **Integrationshelferinnen**, die Kinder mit Förderbedarf in den Volksschulen Scherer Straße unterstützen, erhielten eine För-

derung von 500 Euro. Das neue Projekt „**EinzugsbegleiterInnen**“ von „Mosaik“ und Wohnungsagentur Vöckla-Ager (siehe Horizont 3/2018) wurde mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

Stefan Hindinger



Schulleiterinnen Eva Holl und Brigitte Peer-Schumann (Mitte) mit Schülern und den Integrationshelferinnen Aber Asfoor (links) und Jihan Alsayed (rechts)

Mindestsicherung: Verschwiegene Probleme

Seit zwei Jahren tobt jetzt schon die Debatte zur Mindestsicherung. Diejenigen, die das in ihrem Alltag betrifft, kommen aber kaum vor. Sie werden nicht gefragt, wie ihr Leben aussieht. Sie werden nicht gefragt, welche Probleme sie bewegen. Die Armutskonferenz vermisst in der aktuellen Debatte um die Mindestsicherung die konkreten Lösungen von konkreten Problemen für konkret betroffene Frauen, Kinder und Männer: Fehlende Soforthilfe, Aufwand bei Menschen mit Behinderungen, veralteter Unterhalt, mangelnde Hilfe bei Gesundheitsproblemen, Nicht-Inanspruchnahme, schlechter Vollzug, nicht leistbares Wohnen.

Fehlende Soforthilfe

Dringenden Verbesserungsbedarf sieht die Armutskonferenz in Bezug auf die Soforthilfe. Auch wenn die Entscheidungsfrist von sechs auf drei Monate verkürzt wurde, brauche es in diesen drei Monaten Unterstützung bei der Miete, dem Lebensunterhalt und im Krankheitsfall. Die Strukturen für eine effektive Soforthilfe fehlen fast überall.

Gesundheitslücken

Auch im Bereich der Gesundheitsleistungen gibt es gravierende Lücken. Therapien, Heilbehelfe oder technische Hilfsmittel sind für Bezieher der Mindestsicherung oft nicht leistbar. Im Rahmen der Mindestsicherung muß daher auch ein erleichterter Zugang zu diesen

Leistungen und eine unbürokratische finanzielle Unterstützung geregelt werden.

Mehr Prävention

Es genügt nicht, über die Mindestsicherung allein zu sprechen. Wenn die Zahl der BezieherInnen steigt, stimmt in anderen Bereichen der Gesellschaft etwas nicht: Arbeitslosigkeit, Pflegenotstand, prekäre nicht-existenzsichernde Jobs, explodierende Wohnkosten, mangelnde soziale Aufstiegschancen. Es ist notwendig, dort etwas zu tun, wo die vorgelagerten Systeme nicht funktionieren. Es kann nicht Ziel sein, möglichst viele Leute in die Mindestsicherung zu drängen, was beispielsweise die Abschaffung der Notstandshilfe bewirken würde. Es ist klug, dort zu handeln, wo Armut präventiv verhindert werden kann.

Nur 0,9 % des Sozialbudgets

Diejenigen Politiker, die Armutsbetroffene als Sozialschmarotzer verhöhnen, haben an einem einzigen Tag doppelt so viel Geld zur Verfügung wie Mindestsicherungsbezieher in einem ganzen Monat für ihre existentiellen Lebenskosten. Die Verhältnisse gehen da völlig verloren. Was das Geld und die Finanzierung betrifft, müssen die Relationen auch zurecht gerückt werden. Insgesamt macht die BMS 0,9 % des österreichischen Sozialbudgets für die ärmsten 3 % der Bevölkerung aus.

Ungekürzter Artikel auf:

www.armutskonferenz.at



Stefan Hindinger (Mitte) mit den Einzugsbegleiterinnen Andrea Löhr, Aber Asfoor u. Hannelore Bachmayer (v.l.)



DANK E

Für unsere Spendenaktionen: „Ein Bett für den Winter“, „Füllen Sie einen Einkaufskorb“, „Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie“, „Solidaritätsfonds“, und „Integrationshelfer“ spendeten:

Bichler Helmut, Vöcklabruck; Binder Manfred, Gampern; Brand Michael, Dipl. BW, Altmünster; Daxner Selina, Vorchdorf; Diridl Ulrike, Regau; Eiter Reinhard, Mag., Vöcklabruck; Evangelische Pfarrgemeinde Vöcklabruck; Freikirche Vöcklabruck; Fuchs Marian, Mag., Vöcklabruck; Gasselsberger August, Ottnang; Gemeindeamt Ungenach; Gepfert Klaus, DI Dr., und Ilse, Mag.a, Vöcklabruck; Goldhaubengruppe Attersee, Frau Anni Hurler, Attersee; Harrer Brigitte, Vöcklabruck; Haslinger Stefanie, Atzbach; Holzapfel Paula, Timelkam; Huber Karin, Vöcklabruck; Kaltenleitner Anina, Sr., Vöcklabruck; Kienberger Helga, Seewalchen; Kloss Renate, Seewalchen; Koberger Theresia, Frankenburg; Kölblinger Isolde, Vöcklabruck; Kroiss Ursula, Vöcklabruck; Lacher Anna, Seewalchen; Lehner Elke, Vöcklabruck; Mayer Günther, Vöcklabruck; Mihalic Alexander, Dr., Seewalchen; Nagl Monika, Vöcklabruck; Ortner Waltraud, Timelkam; ÖVP Frauen Seewalchen; Panhofer Othmar, Dr., Ungenach; Pfarramt Pöndorf; Pohn Christine, Gmunden; Reger Frieda, Dr., Vöcklabruck; Reiter Henriette, Vöcklabruck; Reiter Franz, Regau; Riener Maria, Vöcklabruck; Rössler Herbert, Dr., Schwanenstadt; Salinger Peter, Dr., Vöcklabruck; Schermaier Josef, Univ.Doiz.Prof. Dr., und Liselotte, Attnang; Schlosser Harlan und Margarete, Vöcklabruck; Schneider Wolfgang, Vöcklabruck; Silbermayr Erwin, Stadl-Paura; Stadlmayr Alois und Monika, Pilsbach; Tan Sueleyman Mehmet, Dr., und Marianne, Atzbach; Torggler Heinrich, Dr., Altmünster; Trödler Abraham, Regau; Vieböck Willi, Linz; Vishay Semiconductor, Vöcklabruck; Watzka Marie Luise, Vöcklabruck; Weinrotter Edith, Mag.a, Vöcklabruck; Wessenthaler Erna, Attnang; Zirkel Martina, Vöcklabruck; Zöbl Josef, Vöcklabruck.

Herzlichen Dank!

Liebe Spenderinnen und Spender!

Die von Ihnen geleisteten Beträge werden automatisch in Ihrer Veranlagung berücksichtigt und sind somit steuerlich absetzbar, wenn Sie uns Ihren Vor- und Zunamen sowie Ihr Geburtsdatum bekannt geben. Wichtig dabei ist, dass Sie Ihre Daten korrekt bekannt geben. Beachten Sie dabei bitte, dass die Schreibweise Ihres Namens mit jener im Meldezettel übereinstimmen muss.

Mail an: verein@sozialzentrum.org oder Anruf unter 07672/75145-11.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

IMPULS

**Kinderschutzzentrum
Familienberatung**

4840 Vöcklabruck
Stelzhamer Straße 17
Tel. 07672/27775

mail: impuls@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:

Montag: 11 - 13 Uhr

Dienstag: 15 - 17 Uhr

Mittwoch: 11 - 13 Uhr

Donnerstag: 15 - 17 Uhr

(und nach telef. Vereinb.)

Familien und Scheidungsberatung bei Gericht:
jed. Dienstag von 8 bis 12.00 Uhr
Bezirksgericht Vöcklabruck
(keine Anmeldung erforderlich)

Wohnungslosenhilfe

M O S A I K

Delogierungsprävention,
Notschlafstelle, Wohnen

4840 Vöcklabruck
Gmundner Straße 102
Tel. 07672/75145

Fax: 07672/75145-16

mail: mosaik@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:

Beratung: Mo - Fr: 8 - 13 Uhr

Notschlafstelle & Notwohnung:

täglich von 19 bis 7 Uhr

(Aufnahme bis 22 Uhr)

der KORB

Vöcklabrucker Sozialmarkt

4840 Vöcklabruck

Stadtplatz 22 a

Tel. 07672/90921

mail: derkorb@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:

Di 9 - 16 Uhr

Mi 9 - 13 Uhr

Do 14 - 17 Uhr

Fr 9 - 16 Uhr

Impressum: M/H/V: Verein Sozialzentrum Vöcklabruck, 4840 Vöcklabruck, Gmundner Straße 102, Tel. 07672/75145, Fax 07672/75145-16, E-mail: verein@sozialzentrum.org, Druck: vöckladruck, Oberthalheim 6, 4840 Vöcklabruck, Fotonachweis: alle privat